

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

LUCIANUS <Samosatensis>

Göttergespräche

EDITION

19-3 ***Griechische Götter unter sich*** : Lukian, Göttergespräche [griechisch-deutsch] / eingel., übers. und mit interpretierenden Essays versehen von Andreas Bendlin ... Hrsg. von Fabio Berdozzo und Heinz-Günther Nesselrath. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2019. - X, 252 S. ; 23 cm. - (SAPERE ; 33). - ISBN 978-3-16-154961-8 : EUR 69.00
[#6586]

Der unlängst erschienene Band ***Göttergespräche*** kann und mag exemplarisch für die ganze Reihe **SAPERE** stehen: Die *Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam Religionemque pertinentia* ; *Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen* wollen über eine neuartige Verbindung von Textausgabe, Übersetzung und interdisziplinärer Kommentierung in Essayform griechische und lateinische Texte aus dem 1. bis 4. Jahrhundert n. Chr. erschließen (und so über enge Fachgrenzen hinaus ein interessiertes gebildetes Publikum ansprechen)¹ – Texte, die lange Zeit eher stiefmütterlich behandelt wurden (‘im Schatten standen’) und in der Schule² wie auch an den Universitäten kaum bis gar nicht ‚stattfanden‘.

Über die Geschichte und Konzeption des bei der Akademie der Wissenschaft zu Göttingen beheimateten Projekts, dessen erster Band im Jahre 2000 erschien (damals noch bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft mit deren Reihentitel ***Texte zur Forschung***), informiert bequem eine Broschüre (Stand: Dezember 2016).³ Das hochgesteckte Ziel der Erarbeitung

¹ Vgl. im vorliegenden Buch Seite V bzw.

<https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/sapere/konzept/> [2019-07-24; so auch für die folgenden Links].

² Durch die Aufnahme von immerhin „sechs der lukianischen *Göttergespräche*“ in das ***Lesebuch für Anfänger*** von Friedrich Jacobs (Jena 1805 u.ö.) „waren die *Göttergespräche* bis ins mittlere 19. Jh. auf den deutschen höheren Schulen präsent“ (S. 219).

³ Im Netz unter

von zwei (zum Teil auch englischsprachigen) Bänden pro Jahr konnte bisher im Durchschnitt – für ein Forschungsprojekt dieser Dimension und Komplexität – so erstaunlich wie erfreulich fast eingehalten werden; die ersten 29 (!) Publikationen sind seit kurzem auch im Netz zugänglich.⁴

So fällt also neues Licht auf Autoren wie Plutarch (von Cäsarea) und Dion von Prusa (genannt ‚Chrysostomos‘ = „Goldmund“) oder eben auch auf Lukian (von Samosata), der bereits zum dritten Mal vertreten ist.⁵ Etwas überrascht erfährt der Rezensent von Heinz-Günther Nesselrath im *Vorwort zu diesem Band* (S. VII), ausgerechnet die lukianischen **Göttergespräche** hätten offenbar aufs ganze gesehen „in den letzten Jahrzehnten kaum größere Beachtung gefunden“.⁶

Nun „offeriert der hier vorgelegte Band einen erheblich revidierten Text, der sich erstmals konsequent an der Handschriftenfamilie γ orientiert“,⁷ eine

https://adw-goe.de/fileadmin/dokumente/forschungsprojekte/sapere/SAPERE-Broschüre_12.2016.pdf

⁴ Vgl. <https://adw-goe.de/digitale-bibliothek/> mit den ‚Folgeschritten‘ „res doctae Dokumentenserver“ – „Forschungsprojekte“ – „SAPERE“ (= <https://rep.adw-goe.de/handle/11858/68>) oder direkt (und nicht identisch, aber ebenfalls mit Zugriff auf die Einzelbände!) unter <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/sapere/> - Dabei ist Band 10. Plutarchs **Dialog über die Liebe** oder **Amatorius**, bereits 2011 – in der Reihe UTB nunmehr broschiert – in 2., korrigierter und durchgesehener (lt. Verlag: ‚erweiterter‘ – ist das dasselbe?) Auflage erschienen; Zugriff (auch als Download) hatte ich allerdings nur auf die Erstausgabe von 2006 – und gerade zur Zeit der Abfassung dieser Besprechung gab es (hoffentlich nur temporäre) technische Probleme (u.a. „Keine sichere Verbindung mit dieser Seite möglich“) ...

⁵ Gleich mit Bd. 3 **Die Lügenfreunde** (2001 u.ö.; vgl. die bibliographische ‚Abkürzung‘ mit <http://d-nb.info/961927631>) sowie dem letzten ‚Darmstädter‘ Bd. 9 (seit her bei Mohr Siebeck, Tübingen) **Der Tod des Peregrinos** : ein Scharlatan auf dem Scheiterhaufen (2005; s. <https://d-nb.info/971211345>).

⁶ Ob sich das bei den anderen Bänden der Serie signifikant anders verhält, vermag ich als ‚nur‘ bzw. allenfalls wie wohl doch etwas überdurchschnittlich interessierter Zeitgenosse nicht zu sagen.

⁷ Auf den Seiten 24 bis 27 werden die knapp 100 (meiner Zählung nach: 96) Abweichungen des Textgestalters Hans-Günther Nesselrath gegenüber der Oxford-Ausgabe von 1987 aufgelistet: „Jede dieser Textvarianten ist im griechischen Text durch einen Asteriskos (*) markiert“ (S. 27). - Kundigere mögen und müssen befinden, ob hier zu Recht von einem „erheblich“ revidierten Text gesprochen werden kann. Zu einer gewissen (gesunden?) Skepsis rät im Zweifels- oder Bedarfsfall folgende kleine Beobachtung: Im Abschnitt *Zum Text der DD* (sc. *Dialogi deorum*) heißt es von Heinz-Günther Nesselrath (S. 23): „Frühere Untersuchungen⁶⁰ haben gezeigt, dass man gut daran tut, sich dort, wo [sc. die Handschriftenfamilien] β und γ im Text auseinandergehen, in der Regel [!] für γ zu entscheiden, denn in dieser Familie scheint [!] erheblich weniger in den Text durch einen Editor eingegriffen worden zu sein als in der β -Familie.“ In der Fußnote 60 (a.a.O.) allerdings liest man: „Vgl. die Hinweise bei NESSELRATH 1984, 596f.“ – das ist die (wohlgemerkt nicht nur durch ihren Umfang „pp. 577 - 609“ höchst eindrucksvolle) Besprechung von Macleod’s Oxford-Ausgabe von – Heinz-Günther Nesselrath im **Gnomon**! Die ‚früheren Untersuchungen‘, die irgendetwas gezeigt haben sollen,

neue Übersetzung mit nicht weniger als 417 (leider zum ggf. stetigen Blättern resp. Nachschlagen an die Übersetzung angehängten) Anmerkungen⁸ sowie „insgesamt sechs Essays aus einer Reihe von verschiedenen Perspektiven (klassisch-philologischen, theologischen und religionswissenschaftlich-althistorischen)“ (ebd.).⁹

Die Fachwelt wird sich mit den „interpretierenden Essays“ im ganzen wie großen als auch *en détail* auseinandersetzen dürfen (und müssen) – das auch ausdrücklich anvisierte ‚interessierte gebildete Publikum‘ hingegen dürfte sich vor allem an die Seiten 30 bis 87 halten und an diesen erfreuen, d.h. an Übersetzung und (je nach ‚Vorbelastung‘ und Interessenlage) Text der 25 kurzen – „manche extrem kurz. Sie sind im Grunde literarische Miniaturen.“ (S. 11) – lukianischen **Göttergespräche**. Und die Behauptung, daß deren Lektüre „Freude und Genuss“ im Leser herrufe – und das sei das Wichtigste! – (*Einführung in die Schrift*, S. 3), sollte allemal als Ansporn genügen, diese Behauptung selbst zu überprüfen! Der hier angezeigte Band schafft in erfreulichster Weise die Möglichkeit dazu.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9872>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9872>

sind also eine Art Zirkelschluß und suggestive Selbst-Referenz (und somit letztlich wohl ‚nur‘ eine Frage für einen engsten Spezialistenkreis ...).

⁸ „Ziel der Anmerkungen in dieser Ausgabe ist eine basale Erklärung des übersetzten Textes, unter spezieller Berücksichtigung jener kanonischen Autoren, mit denen Lukian besonders vertraut war (Homer, Hesiod, Tragiker).“ (*Anmerkungen zur Übersetzung*, S. 88) ‚Übersetzen‘ wird meines Sehens nicht als eigenes Problem gesehen oder thematisiert.

⁹ Das sehr differenzierte *Inhaltsverzeichnis* unter <https://d-nb.info/1182454100/04>